

das Antiphonar, in die zweite Hälfte des 13. Jahrhundert datiert wird. Die Bezeichnung der Handschrift leitet sich von einem rubrizierten Titel *Orate pro Francone* auf der ersten Seite jeder Lage der ursprünglichen Antiphonarhandschrift her¹⁴; die Forschungstradition sieht in ihr folglich die Stiftung eines Kanonikers, den man mit dem in das Aachener Totenbuch eingetragenen *magister Franko, canonicus Aquensis*, zu identifizieren pflegt¹⁵. Aus den eingetragenen Heiligenfesten geht unzweifelhaft hervor, daß es sich um einen von Anfang an für den Gebrauch im Marienstift angefertigten Codex handelt¹⁶; das in ihm enthaltene Offizium erlaubt also einen Einblick in die in Aachen praktizierte Verehrung des Märtyrers. Außer dem Eintrag im Proprium de sanctis des Franko-Antiphonars findet sich das Offizium in fünf weiteren stiftseigenen Antiphonarien, die allesamt für die als Textanhang hier am Ende beigegebene Edition des Offiziums herangezogen sind.

Als die entscheidende Quelle für das Offizium hat die Forschung bereits die Vita Adalberti prior herausarbeiten können¹⁷. Doch die neuen Erkenntnisse über die Entstehungsgeschichte und Textgestalt der älteren Adalbertsvita verlangen eine erneute Sicht auf die Inhalte der Antiphonen und Responsorien. Ausgehend von den neuen Forschungsergebnissen lassen sich zwei Textstufen der Vita unterscheiden: die ursprüngliche Fassung, zu der als wichtiger Textzeuge die im Aachener Passionale tradierte Abschrift gehört, und die redigierte Fassung der bisherigen Textausgaben¹⁸. Die signifikanten Unterschiede der beiden Stufen resultieren aus abweichenden Textstellen, synonymen Formulierungen und der Hinzufügung von inhaltlichen Ergänzungen¹⁹.

14) Vgl. Odilo GATZWEILER, Die liturgischen Handschriften des Aachener Münsterstiftes (Liturgiegeschichtliche Quellen 10, 1926) S. 109 ff. und Anton VON EUW, Katalog, in: Federstrich. Liturgische Handschriften der ehemaligen Stiftsbibliothek, hg. vom Domkapitel Aachen (2000) S. 124.

15) Eduard TEICHMANN, Das älteste Aachener Totenbuch, Zs. des Aachener Geschichtsvereins 38 (1916) S. 1-213, hier S. 85, Eintrag zum 10. Mai: *Anno Domini 1318 obiit magister Franko, canonicus Aquensis*.

16) Vgl. GATZWEILER, Handschriften (wie Anm. 14) S. 111 f.

17) Vgl. PIKULIK, Les offices polonais (wie Anm. 6) S. 329: „La dépendance de ce texte de Vita I est tout à fait nette. L'office soit emprunte des paroles à Vita soit se réfère aux événements que relate l'auteur“. Pikulik verwendete für seine Quellenachweise noch die alte Ausgabe der Vita Adalberti prior in den Monumenta Poloniae historica 1, hg. von Alexander BIELOWSKI (1864) S. 157-162. Aleksandra WITKOWSKA / Joanna NASTALSKA, Święty Wojciech, Życie i kult. Bibliografia do roku 1999 (2002) erarbeiteten eine bis ins Jahr 1999 reichende umfangreiche Bibliographie zum hl. Adalbert. Auf den S. 174-176 befindet sich die Auflistung über die Veröffentlichungen zu den liturgischen Liedern und Hymnen.

18) Johannes Canaparius, Vita sancti Adalberti, hg. von Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 4, 1841) S. 574-595 und Johannes Canaparius, Vita sancti Adalberti episcopi, hg. von Jadwiga KARWASIŃSKA (Monumenta Poloniae historica, S.N. 4/1, 1962) S. 1-47.

19) Vgl. HOFFMANN, Textüberlieferung (wie Anm. 5) S. 90-105.